

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung.....	9
2 Was ist schlecht an unserer Welt?.....	11
2.1 Falsche Konzepte.....	11
2.1.1 Wachstumsgläubigkeit	11
2.1.1 Vorrang der Wirtschaft.....	12
2.1.3 Messen von Wohlstand	12
2.1.4 Managementmethoden	13
2.1.5 Verteilung von Armut und Reichtum.....	13
2.1.6 Privatisierung von Einrichtungen für die Befriedigung von Grundbedürfnissen am Beispiel Wasser	13
2.1.7 Ausnutzung der Unerfahrenheit von Kleinanlegern und Verbrauchern.....	15
2.1.8 Finanzmarkt.....	15
2.1.9 Arbeitsmarkt.....	16
2.2 Gefährliche Produkte	17
2.2.1 Nahrungsmittelindustrie: Die Menschenmäster	17
2.2.2 Pharma-Industrie	18
2.2.3 Futtermittelindustrie	19
2.3 Verschwendungen von Ressourcen.....	19
2.4 Kommerzialisierung aller Lebensbereiche	20
2.4.1 Nahrungsmittel und Gebrauchsgüter	20
2.4.2 Wohnen	20
2.4.3 Sport	21
2.4.4 Entwicklungshilfe.....	21
2.4.5 Ausbildung	21
2.5 Homo oeconomicus statt homo cooperativus.....	23
3 Wie kann die Lage verbessert werden?.....	25
3.1 Sind Genossenschaften die besseren Wirtschafter?.....	25
3.2 Sind Genossenschaften als Organisationsform aktuell?	27
4 Was ist eine Genossenschaft?.....	29
4.1 Weltweite Bewegung.....	29
4.2 Weltweit als nützlich und wichtig anerkannt	29
4.3 Begrifflicher Kern der Genossenschaft	30
4.3.1 Genossenschaftliche Werte	30
4.3.2 Genossenschaftsprinzipien	31
4.3.3 Definition der Genossenschaft	32
4.4 Differenzieren statt Anpassen - „ <i>Anders Wirtschaften</i> “ mit klarem Profil.....	33
4.4.1 Rückvergütung statt Dividende	34
4.4.2 Zinssatz für Dispo-Kredite	34
4.4.3 Geldanlagen mit Nachhaltigkeitsfilter.....	35
4.4.4 Nichtmitgliedergeschäfte.....	35
4.4.5 Glaubwürdigkeit der Geschäftsführung	36
4.4.6 Transparenz bei Gehältern und Kosten	36
4.4.7 Erfolgsmessung und Bewertung.....	36

4.5 Multi-stakeholder Genossenschaften.....	37
4.6 Mangel an Genossenschaftspromotoren und Führungskräften	38
5 Wie kann genossenschaftliche Zusammenarbeit zur Lösung der aktuellen Probleme und zur Verbesserung der Welt beitragen?	39
5.1 Möglichkeiten der organisierten Selbsthilfe.....	39
5.2 Vorteile des Genossenschaftsmodells	40
5.3 Der Zweck prägt die Form.....	40
5.4 Ausbildung von Genossenschaftspromotoren und Führungskräften.....	41
6 Beispiele für „<i>anders Wirtschaften</i>“.....	43
6.1 Genossenschaftsbanken	43
6.1.1 Raiffeisenbank Main-Spessart eG	43
6.1.2 Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken (GLS).....	44
6.2 Ökologischer Landbau.....	45
6.3 Fair Trade	45
6.3.1 Soziales Warenhaus Fairkauf eG, Hannover.....	45
6.3.2 Transfair	46
6.3.3 Forum Fairer Handel e. V.....	46
6.4 Energiegenossenschaften.....	47
6.5 Selbstverwaltete Dorfläden.....	48
6.5.1 Wiederbelebung der Dörfer (Rural Revival) in England	49
6.5.2 Dorfladengenossenschaften in Deutschland.....	49
6.6 Gesundheitswesen	50
6.7 Wohnungsgenossenschaften, Amaryllis e.V. und eG.....	51
7 Die Zukunft: Entwurf für eine Dekade der Genossenschaften (Blueprint) des Internationalen Genossenschaftsbundes (IGB).....	53
7.1 Intelligentes Wachstum mit der Natur	53
7.2 Neues Denken, neue Technologien	54
7.3 Öffentliches Eintreten für genossenschaftliche Werte	55
7.4 Überwindung der Neugründungsschwäche	57
7.5 Einsatz für „ <i>Anders wirtschaften</i> “	58
Quellenverzeichnis.....	60